

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptverleger: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla  
Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 84 Fernruf: 231 Sonntag, den 19. Juli 1936 D.N. VI. 331 35. Jahrgang

## Oertliches und Hässliches.

Ottendorf-Okrilla, am 18. Juli 1936.

Am letzten Schultage vor Beginn der großen Ferien versammelte sich die Lehrerschaft und Schüler im hiesigen Schulhause zu einer kurzen Feierstunde. Herr Schulleiter Dittschke behandelte in seiner Ansprache das große Ereignis der kommenden Olympiade. Anschließend ehrte man die Sieger des Reichsjugendwettkampfs deren Beste Gerhard Thieme, Walter Zeiß, Gerda Hüffel und Silke Jäger waren. Herr Lehrer Stieffer konnte Johann 36 Mädchen und Herr Lehrer Jechel 48 Knaben mit der Siegenadel auszeichnen. Die Hologramm-Einblendung beendete die eindrucksvolle Feier.

### Warnung vor falschen Kassieren für den RLB

Es liegt Veranlassung vor, die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes darauf hinzuweisen, daß die Mitgliedsbeiträge nur von Amtsträgern des RLB, die mit Lichtbild-Domstaatsweis versehen sind, eingefordert werden dürfen. In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß von Mitgliedern Beiträge an Unbekannte, die keinen Lichtbildausweis besitzen und mit falschen Namen quittierten, gezahlt worden sind. Personen, die ohne Ausweis Geld für den RLB kassieren wollen übergeben man einem Polizeibeamten.

### Tarifordnung für den Kohlenhandel

Der Treuhänder für den Wirtschaftsbezirk Sachsen gibt bekannt: „Die Frage, welche Tarifordnung für den Kohlenhandel, insbesondere für den sogenannten Kohlenplaphandel, maßgebend sei, ist in den letzten Tagen verschiedentlich von den verschiedenen Betriebsführern und Geschäftsmittgliedern angesprochen worden. Eine eigene Tarifordnung für die Branche des Kohlenplaphandels besteht derzeit nicht. Es ist aber zu der Frage nach dem zuständigen Tarif gegenwärtig gar kein Zweifel möglich; denn ich habe zu wiederholten Malen festgehalten und bekanntgegeben, daß die Kohlenhandelsbetriebe den Tarifordnungen für den Groß- bzw. Einzelhandel unterliegen. Die Anwendung der Handelsstarife rechtfertigt sich aus der Betriebsform und aus dem Betriebszweck der Kohlenhandelsunternehmen; das ist unbestreitbar der Warencharakter der Handel. Darnach wirkt also auch eine Bezugnahme auf die Tarifordnung für das Transportgewerbe, wie neuerdings durch eine Notiz in der Juli-Nummer der Zeitschrift „Ostfälischer Brennstoffhändler“, Organ des Landesverbandes Ostfälischer Kohlenhändler e. V., erfolgt ist, unzulässig. Die Kohlenhandelsunternehmen, zumal der sogenannte Kohlenplaphandel, betreiben nicht den Transport von Brennstoffmengen zu Speditionszwecken, sondern sie arbeiten regelmäßig in ihren Betrieben unmittelbar für den Verkauf. Ich bringe daher für die beteiligten Betriebe die Einhaltung der Tarifordnung für den Groß- bzw. Einzelhandel in Erinnerung.“

### DDM-Ferien

Vom Obergau 16 (Sachsen) wird mitgeteilt, daß für die Dauer der großen Ferien jeglicher DDM- und DM-Dienst eingestellt. Es ist daher auch unterlagt, in dieser Zeit die Bundeswehr oder einzelne Teile derselben zu tragen. Nur für die Mädel und Jungmädel, die sich im Zeltlager oder auf Großfahrten befinden, ist das Tragen der Tracht erlaubt.

### Amerikanische Kegler besuchen Sachsen

Die am dem 5. Weltkugelturnier am 20. Juli in Berlin teilnehmenden amerikanischen Sportkugler werden nach Beendigung des Turniers eine ausgedehnte Reise nach Mittel- und Süddeutschland unternehmen und dabei auch in Dresden, Chemnitz und Leipzig einen Besuch abstatten.

### Drei Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung ins Gefängnis

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bautzen verurteilte gegen den vierundzwanzig Jahre alten Eberhard Schärer aus Großröhrsdorf wegen fahrlässiger Tötung, nach Kleinröhrsdorf mit seinem Wagen gegen einen Baum zu fahren, wobei eine in Kleinröhrsdorf wohnhafte Hausfrau den Tod fand. Auf Grund der Beweisaufnahme war der Gericht davon überzeugt, daß Schärer derart übermüdet gewesen war, daß er kurz vor der Unfallstelle eingeschlafen und von da die Herrschaft über sein Fahrzeug entglitten war. Der Angeklagte habe fahrlässig gehandelt, als er sich in dem übermüdeten Zustand an das Steuer gesetzt habe. Als Strafe wurden zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis verhängt, an deren Stelle auf eine Geldstrafe von 800 RM erkannt wurde.

Am 9. Mai kam an der Kreuzung Wartburg- und Paul-Linow-Straße in Dresden der Schlofferlehrling Siegfried Schmidt bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Der Kraftfahrer B. hatte beim Überqueren der Unfallstelle an dem Wagen links erst nach rechts gesehen und daher ein von rechts kommendes Auto nicht rechtzeitig bemerkt. Bei dem Zusammenstoß war das Auto von dem Wagen über den Bürgersteig hinweg an einen Hausmauer gedrückt worden; dabei erlitt der Lehrling tödliche Verletzungen, daß er starb. Der Kraftfahrer B.

hatte das Vorfahrtsrecht des Autofahrers B. nicht beachtet und war mit Bremsen gefahren, die nicht völlig in Ordnung waren; er hatte es auch an der nötigen Umsicht fehlen lassen. Das Gericht verurteilte B. zu sechs Monaten und B. zu drei Monaten Gefängnis.

Was muß jeder Deutsche vom Olympischen Sport wissen? Antwort geben die 26 Olympia-Hefte, die überall angeboten werden! Das Heft für 10 Pf. Später werden die Hefte sehr gesucht sein!

Dresden. Wettbewerber erbeuten 6000 Mt. In letzter Zeit traten hier wiederholt Personen auf, die gegen Bezahlung oder Beteiligung am Gewinn Vorauslagen über den Ausgang von Pferderennen gaben, wobei sie ausgezeichnete Beziehungen zu Jockeys und Rennställen vortäuschten. Den Täperern sind auf diese Weise größere Summen in die Hände gefallen. Von der Polizei wurden mehrere Personen festgenommen, die einen Geschäftsmann um 6000 Mark brachten.

Zwickau. Fallisches Ueberholen brachte den Tod. Auf der Staatsstraße nach Schneeberg stieß bei Bockwa der vierundzwanzigjährige Martin Fallbauer aus Silberstraße auf dem Kraftrad beim Ueberholen mit einem radfahrenden zwölfjährigen Schüler zusammen. Halbbauer stürzte und war auf der Stelle tot. Der Junge wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Plauen. Oberbürgermeister-Einweisung. An der feierlichen Verpflichtung und Einweisung des bisherigen ehrenamtlichen Oberbürgermeisters, Stadtbaurat Börner, zum hauptamtlichen Oberbürgermeister nahmen die Staatsminister Frisch und Vent sowie Kreisleiter Hipler teil. Innenminister Frisch hielt eine Ansprache, mit der er das neue Stadtoberhaupt verpflichtete und in sein Amt einwies.

### Wirbelsturm über Ostfalen

Schwere Gewitter zogen am Mittwochabend über die Oberlausitz. Der Regen fiel so dicht, daß man nicht über die Straße sehen konnte. In den Ostfalen östlich von Oßau trat ein Wirbelsturm auf, der an den Obstbäumen und reisenden Kornfeldern schweren Schaden anrichtete und viele Bäume umstürzte. Von der Gewalt des Sturmes zeugt, daß eine zwanzig Meter hohe Linde mit einem Wurzelballen von 4,5 Meter Durchmesser in Bisdorf aus der Erde gerissen und in die Vorgärten einiger Siedlerhäuser geschleudert wurde. Der Sturm zerstörte auch Dächer und riß in der Kirche von Bisdorf ein Fenster aus den Fugen. In Sohland a. N. schlug ein Blitz in die Umspannanlage und zerstörte die Isolatoren, so daß der Ort zwei Stunden ohne Licht lag. Vor zwei Jahren ging um die gleiche Zeit ein Wirbelsturm über die gleichen Orte hinweg.

Im Grenzort Neudorf bei Niedererndorf l. B. wurden zahlreiche Bäume geknickt und entwurzelt und an Dächern wurde großer Schaden angerichtet sowie das eiserne Kreuz auf dem Spigen Berg umgelegt. Am Dorfeingang bildete sich eine Windhose, die von einer dreißig Meter langen Scheune das Dach abhob und völlig zerstörte; auch an den gegenüberliegenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden wurden die Dachziegel an verschiedenen Stellen eingerissen. In einem Bauernhof wurden eine Scheune und ein Fachwerkhäus völlig niedergebrennt und ein Schuppen wurde bis in den Dach geschleudert. Die Feuerwehr konnte nur mit größter Mühe das Vieh retten. Der Schaden in Neudorf wird auf eine halbe Million Kronen geschätzt; auch in Zeidler l. B. richtete der wolkenbruchartige Regen auf den Feldern großen Schaden an.

### Sachsenfahrt ins olympische Berlin für niedrige Sonderzugpreise

Die Vier-Millionen-Stadt Berlin weist seit längerer Zeit gesteigertes Leben und Schaffen auf; sie bietet Tag und Nacht ein Bild nie gesehener rastloser Arbeit. Die letzten großen Hoch- und Tiefbauten, die für die Verschönerung und für die bessere Verkehrserschließung in Anspruch genommen wurden, stehen vor der Vollendung. Die Triumphstraße Unter den Linden prangt heute bereits in ihrem neuen Gewand. Noch niemals war die Reichshauptstadt so interessant, so geschmückt und in so festlicher Freude wie jetzt, da die Olympischen Spiele bevorstehen. Noch nie war daher die Parole: „Jeder einmal in Berlin, der Hauptstadt des Dritten Reiches“, so zeitgemäß wie in dieser olympischen Zeit.

Besonders tiefe und nachhaltige Eindrücke werden die Besucher der Ausstellung „Deutschland“ mitnehmen. Die Schau läßt unser Vaterland vor den Augen der Besucher plastisch erstehen. In drei großen Abteilungen zeigt sie die Leistungen des Dritten Reiches, deutsches Volk und deutsches Land sowie eine gewaltige Schau der deutschen Spitzenleistung auf allen wirtschaftlichen und technischen Gebieten. Auf dem Freigelände am Funkturm ist

zwischen hunderttausenden Blumen eine einzigartige Springwasserstrahl angelegt. Dort ist auch das lebenswerte Deutschlandlager des Arbeitsdienstes entstanden. Die erste deutsche Eisenbahn aus dem Jahre 1835 führt die Besucher der Ausstellung auf dem ganzen Freigelände spazieren. Zweihundert Tänzerinnen und berühmte Artistengruppen bieten auf der Terrassen-Freilichtbühne mit reichender Vorführungen unter dem Leitwort: Anmut, Kraft und Freude.

Gewaltige Eindrücke wird die Besichtigung des Reichsportfeldes vermitteln. Wer später am Rundfunk die Uebertragungen von den Wettkämpfen hört und in der Presse darüber liest, wird eine viel lebendigere Vorstellung von den Olympischen Spielen empfangen, da er ja das Gelände des Reichsportfeldes aus eigener Anschauung kennt.

Die nachfolgenden Sonderzüge können von allen Volksgenossen benutzt werden. In den Preis eingeschlossen ist die Bahnfahrt, die Fahrt zur Ausstellung und zum Reichsportfeld sowie der Besuch der Deutschland-Ausstellung und der olympischen Kampfstätte sowie die übliche Verwaltungsvergütung. Anmeldungen nehmen alle Kreisleitungen und Ortsgruppen der NSDAP entgegen.

1. Sonderzug ab Dresden Hbf. nach Berlin Anh. Bhf. am 26. Juli; Fahrpreis 6 RM, ab Dresden Hbf. 3.21, Dresden-Neust. 3.31, an Berlin Anh. Bhf. 6.20; Rückfahrt ab Berlin Anh. Bhf. 1.25, an Dresden-Neust. 4.16, Dresden Hbf. 4.26 Uhr.

2. Sonderzug ab Dresden Hbf. nach Berlin Anh. Bhf. am 26. Juli; Fahrpreis: 6 RM, ab Dresden Hbf. 4.19, Dresden-Neust. 4.29, für 5.30 RM ab Radebeul 4.48, Radebeul-Röhschenbroda 4.55, für 5.30 RM ab Großenhain Berl. Bhf. 5.21, an Berlin Anh. Bhf. 7.31; Rückfahrt ab Berlin Anh. Bhf. 23.45, Großenhain 2.27, Radebeul-Röhschenbroda 2.55, Radebeul 3.02, Dresden-Neust. 3.11, an Dresden Hbf. 3.21 Uhr.

3. Sonderzug ab Dresden Hbf. nach Berlin Anh. Bhf. am 26. Juli; Fahrpreise wie für zweiten Sonderzug; ab Dresden Hbf. 5.05, Dresden-Neust. 5.15, Radebeul 5.27, Radebeul-R. 5.36, Großenhain Berl. Bhf. 6.03, an Berlin Anh. Bhf. 8.28; Rückfahrt Berlin Anh. Bhf. 23.20, Großenhain 1.42, Radebeul-R. 2.10, Radebeul 2.18, Dresden-Neust. 2.27, Dresden Hbf. 2.37 Uhr.

### Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. Roggen und Weizen kam nur in kleinen Vollen auf den Markt; im allgemeinen wird auf das Angebot neuer Ernte gewartet. Futterroggen und Futterweizen blieben ohne jedes Angebot; Geschäft in Futterbrot bei hohem Angebot ausogelassen. In Gerste neuer Ernte erfolgten die ersten Zufuhren; es darf mit recht lebhaften Umsätzen in den kommenden Wochen gerechnet werden. Brau- und Industrieernte und Industrieernte ohne Nachfrage. Das Roggenmehlgeschäft wurde recht lebhaft, wobei vor allem eine Einblendung in hellen Tönen verurteilt wurde. Die Umsatztätigkeit bei Weizenmehl blieb auf den laufenden Bedarf beschränkt. Roggenkleie stark gefragt, wegen Weizenkleie ruhiges Bedarfsgebiet auswies. Gut unterzubringen war Roggenfutturmehl, während in Weizenfutturmehl die Absatzmöglichkeiten meist schwierig lagen. Für reichliches Angebot in Rohfuttur zeigten sich wenig Käufer. Delikatessen fanden rege Nachfrage, die infolge der gering vorhandenen Restbestände nicht voll befriedigt werden konnte. Futterhülle Futtermittel zweithändig noch zu erhalten, beachten aber wenig Umsatz; für Herbstlieferungen besteht jedoch größere Nachfrage. Walzeime und Biertrichter kamen nur noch vereinzelt in den Handel. Kartoffelkoden bei gestiegenen Preisen ruhiges Geschäft. Fleischmehl fand wegen der hohen Preise nur wenig Käufer. Fischmehl gut gefragt; durch die neuerlich erfolgte Zuzuführung dürfte weitere Verdrängung eintreten.

Wirtschaft. Auf den Kindermärkten haben sich die Zufuhren gebessert. An fast allen Plätzen konnte der Bedarf an Lebensmittelmärkten zu 30 v. H. gedeckt werden. Die fehlenden Mengen wurden durch Zufuhren der Reichshilfe ersetzt. Die Kälbermärkte waren ausreichend besetzt. Die Schafmärkte waren dem Bedarf entsprechend besetzt. Auch auf den Schweinemärkten waren die Zufuhren annähernd dem Bedarf angepasst.

Milchwirtschaft. Die Milchlieferung ist unbedeutend. Der Milchmilch und Rahmabzug nahm infolge des kalten und regnerischen Wetters ab. Die Buttererzeugung in den sächsischen Volkereien wies wieder eine kleine Steigerung auf. Die Zufuhren bei den sächsischen Großverteilern sind durch größere Lieferungen der Reichshilfe gestiegen. Der Abzug an deutschem Weichkäse und Sauermilchkäse blieb der Jahreszeit entsprechend immer noch klein, wenn auch durch das kühle Wetter sich der Abzug etwas belebte. In Hartkäse war wiederum harter Bedarf festzustellen. Preise unverändert.

Kartoffelwirtschaft. Das Angebot an Frühkartoffeln war außerordentlich stark, infolge der hohen Verbraucherpreise der Abzug noch gering. Es ist anzunehmen, daß durch die tägliche Preislenkung die Nachfrage nach Frühkartoffeln steigt und somit eine Abnahme eintritt. Die Anlieferungen aus Sachsen sind gering.

Eierwirtschaft. In der Berichtswochen war das Geschäft etwas ruhiger; die Zuteilungen hielten sich auf der Höhe der Vorwoche. Der Bedarf hält unverändert an.

Garten- und Weinbauwirtschaft. Die Anlieferungen von Erdbeeren wurden täglich geringer. Bei Kirichen und Heidelbeeren war trotz zunehmenden Angebots der Abzug zufriedenstellend; vor allem waren süßlichen Sorten abzufahren. Abzug in Stachel- und Johannisbeeren betriebend; geringe Nachfrage nach Himbeeren.



## Will Frankreich Hinzuziehung Sowjetrußlands?

Paris, 17. Juli. Obwohl man in Paris mit der Haltung der englischen Regierung in der Frage der geplanten Dreierkonferenz in Brüssel oder Boulogne zur Meist nicht zufrieden ist, versucht man, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und schließt sich, wenn auch nur zögernd, der englischen Forderung an, wonach die Zusammenkunft nur einen vorbereitenden Charakter haben und gewissermaßen als Einführung für eine spätere Konferenz dienen soll, deren Rahmen noch nicht festgelegt ist, an der jedoch auf alle Fälle Deutschland und Italien teilnehmen sollen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Bertinaz, weist darauf hin, daß das englische Kabinett die Verhandlungen mit Deutschland nicht als gescheitert betrachte, sondern im Gegenteil neue Schritte unternehmen wolle, um Deutschland an den Verhandlungstisch zu führen. Man dürfe hoffen, daß die kommende Konferenz in einem so weiten Rahmen als möglich stattfinden werde. Denn eine ausgesprochene Locarno-Konferenz würde nur dann Sinn haben, wenn es sich um handels-, das internationale Gesetz in der ehemals entmilitarisierten Rheinlandzone wieder herzustellen. Da in dieser Frage das Spiel aber verloren sei, sei es besser, den gesamten deutschen Fragenkomplex sowohl im Osten wie im Westen zu behandeln.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ stellt fest, daß England zwar bereit sei, an einer Dreierkonferenz teilzunehmen, daß aber Frankreich der englischen Abneigung Rechnung tragen müsse, sich augenblicklich in Gegensatz zu Deutschland zu stellen. Anstatt die ärgerliche Vergangenheit zu prüfen, um daraus politische Schlussfolgerungen zu ziehen, werde man in Brüssel nach Möglichkeiten suchen, Italien und Deutschland an den Verhandlungstisch zu führen. Was die französische Regierung aber nicht wolle, sei eine Konferenz zu fünf. Französischerseits wünschete man vielmehr eine noch mehr erweiterte Konferenz, denn die zu behandelnden

Fragen gingen über den Rahmen Locarnos hinaus. Es handle sich um das gesamte europäische System, denn Deutschland und Italien würden sicherlich die Frage einer Reform des Völkerbundes aufwerfen und dies genüge allein, um die Anwesenheit Sowjetrußlands notwendig zu machen.

Der „Figaro“ stellt fest, daß die englische Regierung im Grunde genommen nicht von ihrem bisherigen Standpunkt abweichen werde, d. h., daß sie sich nach wie vor von einer Dreierkonferenz nichts anderes verspreche, als eine Feststellung der Uebereinstimmung zwischen Paris, Brüssel und London über die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit Deutschland.

### Locarno nach dem deutschen Sinne.

Die „Times“ über die englische Haltung.

London, 17. Juli. Die „Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Richtlinien, die in der Kabinettsitzung am Donnerstag für den weiteren Verlauf der europäischen Verhandlungen aufgestellt wurden. Das Verfahren, das vom Kabinett anscheinend beschlossen worden sei, dürfte den europäischen Verhandlungen einen neuen Auftrieb geben und zu ihrer schrittweisen Erweiterung führen, bis sie sämtliche Punkte umfassen, die in dem ursprünglichen Friedensvorschlag Hitlers enthalten seien.

Ein neuer Vertrag müsse ausgehandelt werden, um an die Stelle des alten zu treten und er werde sich besonders auf die Luft erstrecken müssen, ebenso wie auf jeden Angriffskrieg zu Lande, wie es der Führer vorgeschlagen habe. Von diesem Ausgangspunkte aus sollte es leichter sein, eine umfassende Erörterung der meisten ungelösten Probleme Europas zu erzielen, was trotz aller Enttäuschungen der letzten vier Monate immer noch das Ziel der britischen Regierung sei.

Rom dementiert Anschlag auf Graziani.

Rom, 16. Juli. Die Gerüchte über einen Anschlag auf den Vizekönig von Abessinien, Marschall Graziani, werden von unterrichteter italienischer Seite für unzutreffend erklärt.

Aus den letzten am Donnerstagsvormittag an amtlicher italienischer Stelle eingetroffenen Telegrammen Grazianis ergibt sich, wie hinzugefügt wird, daß die Lage in Abessinien ruhig sei. Die Eisenbahnlinie Djibuti-Addis Abeba, die vor zehn Tagen von abessinischen Räuberbanden in der Absicht der Ausplünderung von zwei Lebensmittellagern unterbrochen worden war, ist bereits wieder hergestellt.

### Auffeinerregender Mord in einem Bukarester Krankenhaus.

Bukarest, 16. Juli. Mihai Stelescu, ein ehemaliger Führer der Eisernen Garde, ist am Donnerstag hier unter auffeinerregenden Umständen ermordet worden.

Stelescu hat seinerzeit eine führende Rolle in der Eisernen Garde gespielt. Später trennte er sich von dem Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und bemühte sich eine eigene Bewegung ins Leben zu rufen. Keinenwertigen Erfolg erreichte er nicht. Zwischen der Eisernen Garde, der Nachfolgepartei „Alles für das Land“, und der Gruppe Stelescus bestand erbitterte Gegnerschaft. Stelescu wurde von der Eisernen Garde als Verräter angesehen.

Eine Gruppe von etwa zehn jungen Leuten drang in das Bukarester Krankenhaus ein, in dem Stelescu in Behandlung war. Sie gelangten bis in sein Zimmer und begannen sofort mit dem Ruf „Tod dem Verräter“ auf Stelescu zu schreien. Im ganzen wurden 29 Schüsse abgegeben. Stelescu war auf der Stelle tot.

trete, hatte Lord Inverley erblickt, der mit unverkennbarer Hast aus dem Gefährt sprang. Ehe Mrs. Hordham zu einer weiteren Bemerkung Zeit fand, hatte Hall das Zimmer verlassen, mit raschen Schritten die langen Korridore durchlaufend, um zur Haustreppe zu gelangen, die hinunter zur Eingangshalle führte. Auf den obersten Stufen traf er mit dem jungen Lord zusammen, der ihm mit blickenden Augen entgegenrief: „Wir haben ihn...“

#### Fünftes Kapitel.

Der Saal des Polizeigerichts war dichtgedrängt voll Menschen, und noch selten hatte sich hier ein so elegantes Publikum versammelt wie am heutigen Tage. Der des Mordes an Lady Gwendolin angeklagte Klavierstimmer Dick Kettlefish sollte zum ersten Verhör vorgeführt werden, und Neugier und Teilnahme hatten die Ständesgenossen der unglücklichen jungen Dame an diesem Ort zusammengeführt.

Der Polizeirichter, der die Sitzung leitete, und dem Staatsanwalt, der die Zeugen verhörte, hatten auf dem Richterpodium Platz genommen. Sodann wurde unter allgemeiner Spannung der Angeklagte hereingeführt.

Die Kettlefish befand sich in einer höchst unglücklichen Verfassung und sah so verwahrloht und heruntergekommen aus, daß niemand ihm gern auf einem einsamen Wege begegnet wäre. Die Polizei hatte ihn in einem Gendarmenstübchen von London aufgeführt, wo er sich unter dem schmutzigen Gendarmen verborgen gehalten hatte. Allerdings, bei näherer und kritischer Betrachtung mußte man bemerken, daß mehr der struppige Part, das nach allen Himmelsrichtungen strebende Haar und die zerlumpte Kleidung furchtensrohend waren als die sonstige Persönlichkeit Dick Kettlefishs. Ein Heiß war er keinesfalls, denn er stand jetzt vor dem Richter als ein wahres Jammerbild, zahnklappernd vor Angst und bereit, im nächsten Augenblick in Tränen auszubrechen.

Der Polizeirichter, weit entfernt von jeder Teilnahme für oder gegen ihn, suchte ihm begründlich zu machen, daß er das Recht habe, jede Aussage zu verweigern. Es war fraglich, ob Dick Kettlefish überhaupt noch klare Begriffe hatte, denn er hatte es auch versäumt, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Er murmelte nur etwas vor sich hin, das ungefähr so lang: nein, er sei es nicht gewesen, bei Gott, meine Herren, und gab dann auf die Fragen nach Name, Stand und Herkunft kaum verständliche Antworten. Bei dem nun folgenden Verhör verirrte er sich mehr und mehr und wurde schließlich so verwirrt, daß er alles leug-

## Hitler und Mussolini die Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation!

Eine bemerkenswerte Zuschrift im „Daily Telegraph“.

London, 17. Juli. „Daily Telegraph“ veröffentlicht an hervorragender Stelle die Zuschrift von Kapitän Leonard Warden Chilcott, der auf die wachsende Gefahr des Bolschewismus hinweist. England muß sich sofort entscheiden, ob es sich mit dem Bolschewismus einigen wolle, um eine Entziehung Deutschlands zu erzielen, oder ob es entschlossen und Kompromisslos gegen den Bolschewismus, die finstere Gefahr für die westeuropäische Zivilisation, in die Schranken treten wolle. Die von Regierungsoverturen angebotene Politik einer gegen die Mittelmächte gerichteten Anlehnung an Frankreich und Sowjetrußland würde sich als ebenbürtig erweisend wie die Abrüstungs- und Sanctionspolitik erweisen. Sie würde außerdem noch viel gefährlicher sein. Während die englische Regierung Frankreich und seine Verbündeten umjähren würde, habe sie Italien und Deutschland miltantisch und herausfordernd behandelt. Der durchschnittliche Engländer lehne eine Verbindung mit dem Bolschewismus in irgendeiner Form oder in irgendeinem Lande ab. Jede Politik, die dieses gewaltige Uebel außer Acht lasse, sei unheilvoll, während eine tatsächliche Verschmelzung mit bolschewistischen Ländern nur als ein Selbstmordversuch bezeichnet werden könne. Es sei unbestreitbar, daß in Deutschland und Italien diktatorische Regierungen geschaffen worden seien, weil der Bolschewismus in diesen Ländern einen gefährlichen Umfang erreicht hatte.

Hitler und Mussolini müßten daher als Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation begrüßt werden. Wenn Hitler nicht gewesen wäre, dann würden sich die Grenzen des Sowjetstaates heute am Rhein befinden.

Indem sich Frankreich mit Rußland und mit der Tschechoslowakei verbündet habe, habe es in Europa in der Gefahr des Bolschewismus eine große Gefahr für jedes Land geschaffen. Wenn England gezwungen sein würde, sich mit irgend einem Lande zu verbünden, dann müßten es mindestens diejenigen Mächte sein, die den Bolschewismus bekämpfen, nämlich Deutschland, Italien und Japan.

## Englands Arbeiterpartei gegen eine Einheitsfront mit den Kommunisten.

London, 16. Juli. Der Landesauschuss der englischen Arbeiterpartei hat am Donnerstag eine Erklärung veröffentlicht, in der die kommunistische Partei und die kommunistische Internationale aufs schärfste angegriffen worden. Die Erklärung richtet sich in erster Linie gegen die Versuche der Kommunisten, eine „Einheitsfront“ mit der Arbeiterpartei zu bilden.

Seit beinahe 20 Jahren habe der Kommunismus versucht, die britische Arbeiterbewegung seinen Zielen unterzuordnen. Die Methode und die Taktik habe sich geändert, aber die kommunistischen Ziele seien unverändert geblieben. Auf der letzten Sitzung der kommunistischen Internationale habe Dimitroff erklärt, daß es ihr Ziel sei, die demokratischen Arbeiterbewegungen eine von der kommunistischen Internationale geführte revolutionäre Armee zusammenzuschließen. Die kommunistische Partei Englands erklärte, daß sie weiterhin auf gewaltfreie Methoden abzuweichen nicht beabsichtige und sich gegen den Versuch, die Partei durch die Anwendung von Gewalt und Diktatur zu unterwerfen, bekämpfe, daß sie viele Tausende Pfund Sterling an Kosten erhalte und daher den Anweisungen Moskaus gehorche. Die Erfahrung zeige, daß der Kommunismus Verwirrung, Uneinigkeit und Zerkleinerung schaffe. Daher lehne die Partei eine Einheitsfront mit den kommunistischen Führern und dem Kommunismus ab.

## Mussolini über Abessinien's Zukunft.

Die Eingeborenen können am Zivilisationswert in beratender Körperschaft mitwirken.

Paris, 16. Juli. Der italienische Regierungschef Mussolini hat dem italienischen Vertreter der in Paris erscheinenden politischen Wochenschrift „La Tribune des Nations“ kürzlich eine Unterredung gewährt, in der er sich mit der Schaffung des italienischen Imperiums in Ostafrika beschäftigte.

Der Duce führte eingangs aus, daß die Befestigung Abessinien's eine vollendete Tatsache sei, die von der Bevölkerung des Kaiserreiches anerkannt werde. Die von der faschistischen Regierung dem Völkerbund übermittelten Erklärungen seien ein dokumentarischer Beleg der Umstände, die der italienischen Aktion in Ostafrika vorausgegangen seien und die diese ausgelöst hätten. Aus ihnen ergebe sich auch das hohe politische und zivilisatorische Ziel, das Italien stets befohle habe.

Mussolini berührte dann die Behandlung der abessinischen Frage auf der 15. Völkerbundversammlung, auf der die Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika nicht auf der Tagesordnung gestanden habe. Italien sehe sein abessinisches Unternehmen als heilige Mission im Interesse der Zivilisation an. Der Eingeborenenbevölkerung, deren Wohlergehen und Fortschritt gefördert werden solle, sei die Mitwirkung an diesem Zivilisationswert in einer beratenden Körperschaft möglich.

Mussolini schloß mit der Erklärung, daß Italien bereit sei, an der Lösung der schwierigen Probleme Europas und der Welt mitzuarbeiten, wenn der Völkerbund und die Mächte die Lage in Abessinien in einem Geist gerechten Verständnisses anerkennen.



## Ein Fetzlen Papier

ROMAN von THEA MALTEN

9) (Nachdruck verboten.)  
„Die Familie Tomkins fuhr nach Amerika zu einem Onkel des Mädchens?“

„Zu dem Bruder von Marjories verstorbener Mutter“, bestätigte Mrs. Ryler eifrig. „Sie hieß Marie-Anne Mackenna und kamme aus Schottland. Soll auch ein schönes Mädchen gewesen sein. Und der Bruder ging ganz jung nach Amerika und wurde mit den Jahren ein schwerreicher Mann. Hat aber nicht geheiratet und seine lebende Seele außer diesem Schwessterkind, die von seinem Blut ist. Darum hat er sie auch zu sich kommen lassen, und sie soll seine Erbin sein. Und als ich vor einiger Zeit in Burley war und sah' bei meiner Freundin vor der Haustür, da kommt Marjorie in vollem Staat und sagt: 'Zeih' ich nach London, um mich photographieren zu lassen. Der Onkel hat geschrieben, er will ein Bild vor mir, ein gutes, und hat das Geld dazu geschickt. Ich dachte noch, wie schön sie aussah, gar nicht wie ein Dorfmadchen. Hast wie unsere Lady sah sie aus, wenn es nicht Himmel war', so was zu behaupten.“

„Es ist gut, Mrs. Ryler“, unterbrach hier der Detektiv die regellose junge Frau. „Sie erzählen recht interessant, und ich danke Ihnen für Ihre Angaben. Hat aber nichts mit unserem Fall zu tun, wie ich sehe. Hoffen wir, daß die hübsche Marjorie einen besseren Mann findet als diesen Italiener. Wenn Mrs. Hordham keine weiteren Wünsche an Sie hat, können Sie jetzt gehen, meine Güte.“

Mrs. Hordham hatte keine weiteren Wünsche, und Jim Rylers Frau verließ das Zimmer, ein wenig enttäuscht von dem geringen Erfolg ihrer Mitteilung. Als sie gegangen war, sah Mrs. Hordham gespannt in Halls Gesicht.

Der Detektiv zeigte die gleiche unbewegte Miene wie immer. Mrs. Hordham hätte eher Zusatzen als seine Füge entziffern können.

„Sie haben einen Verdacht, Mister Hall“, begann sie. Er zog gleichmütig die Schultern hoch. „Es ist mein Beruf, Verdacht zu haben“, entgegnete er, „und es ist meine Pflicht, zur rechten Zeit zu sprechen und zu schweigen.“

„Ah, Lord Inverley! Sie entschuldigen mich, Madame — ich möchte hören, was es gibt.“

Das Geräusch eines herannahenden und anhaltenden Autos war hörbar geworden, und Hall, ans Fenster

nete, was zu seinen Gunsten sprach, nur Dinge zugeb, die ihn stark belasteten. Als Jungen waren einige der beiden Pächter aus Great-Banham erschienen sowie die Landeigentümer, die an dem verhängnisvollen Morgen sein Zusammenreffen mit Lady Ebeltham beobachtet hatten, und die Polizisten, denen er seine Festnahme verbantete. Was damals nicht viel Gutes über ihn zu hören, die beiden Pächter sahen in ihm den selbstgefälligen, gewitzigen und berechnenden in frommen Entsetzen die Augen. Jedenfalls seine Schuld gewiß.

Als der Staatsanwalt ihm anfuhr, daß er wieder ein offenes Geständnis abzugeben, sah Dick Kettlefish, lachend weinen an und erklärte, er wüßte das, er habe die Angelegenheit begangen, dann wüßte er wenigstens, warum er hier sei, und könne nichts anderes verlangen.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung wurde die Angeklagte abgeführt, nachdem der Polizeirichter der Frau an die Zeugen verwiesen hatte, um das Publikum — im wohlverborgenen, um in diesem Raum irgendeine Meinung zu äußern — verließ den Saal.

In einer Ecke des Saales hatte Fred Hall der jungen Verhandlung beigewohnt und begab sich nach Beendigung in das Richterzimmer, um den ihm bekannten Staatsanwalt aufzusuchen. „Ah, Mister Hall“, begrüßte ihn dieser und schüttelte ihm freundschaftlich die Hand. „Ich nehme an, daß Sie heute Publikum gespielt haben. Die meisten von Ihnen unsere Leute zuvorgekommen und haben die Pöbeln erwischt. Ja, ja, unsere gute englische Polizei! Sie der Ordnunglich angestrengt.“

„Es sind drave Burschen“, bestätigte der Detektiv so reitwillig, „und ich wünsche ihnen von Herzen, daß sie nicht geirrt haben und der richtige Vogel im Käfig gefangen.“

Der Staatsanwalt ludte die Achseln. „Es liegen keine Verdachtsmomente vor“, sagte er, „und der Herr macht ganz den Eindruck einer feigen Verbrecherleiste. Aber natürlich muß man abwarten, was die nächsten Verhandlungen ergeben.“

„Sie haben nichts dagegen, wenn ich einmal zu den Angeklagten gehe?“

„Aber im Gegenteil, lieber Mister Hall! Ich kann Ihren Einfluß auf die Verbrecherversuche. Vielleicht erreichen Sie mehr als ich bei dem Menschen.“

Als Fred Hall eine halbe Stunde später die Zelle der Gefangenen betrat, sah Dick Kettlefish am Tisch den Detektiv in den Händen vergraben, und schaute nicht einmal als der Detektiv sich ihm gegenüberlegte.

(Fortsetzung folgt.)







